



Die organische Stahlträgerstruktur mit ihren scheinbar zufällig zusammenlaufenden Vierkant-Hohlkörpern ist charakteristisch für das «Bird's Nest».

«BIRD'S NEST», HERZOG & DE MEURON, 2007

EIN NEST OHNE VÖGEL?

Das Nationalstadion in Beijing hat sich seit den Olympischen Spielen 2008 bei vielen Sportbegeisterten und Architekturinteressierten als das Olympiastadion eingeprägt. Die organische Form der Stahlträger passt gut zu den Olympischen Ringen und ist eine architektonische Bauweise, die sich elegant zu präsentieren vermag.

«The Birds Nest», nördlich und etwas ausserhalb des Zentrums von Beijing gelegen, ist im Moment nur noch eine Touristenattraktion. Die Idee der Nestform ist grundsätzlich grossartig für ein Sportstadion. Die äussere Stahlträgerstruktur aus silberfarbenen Vierkant-Hohlkörpern, die roten Tribünenschalen aus Beton und das Dach aus weissen Kunststoff-Membranen sind die drei raumbildenden Hauptelemente. Ich habe das Stadion in den Jahren 2006 (im Bau) und 2010 besucht. Bereits als es im Bau war und ich gesehen habe, wie viele Stahlteile vor Ort zusammen geschweisst wurden, habe ich mich gefragt, wie das Stadion bei der nicht gerade sauberen Luft in Beijing wohl in ein paar Jahren aussehen wird? Nun – die Konstruktion ist das eine. Wesentlicher war für mich damals schon die Frage, warum ein so wichtiger und teurer Bau nicht an zentralerer Lage geplant wurde, wie zum Beispiel das «Beijing Workers Stadion», das 1959 im unmittelbaren Herzen von Beijing gebaut und für die Austragung der Olympischen Spiele 2008 renoviert wurde. Es liegt mitten im Ausgangsviertel «Sanlitun» – einer Gegend voller Leben. Die Idee der Architekten Herzog & de Meuron, dass das Olympiastadion ein öffentlicher Platz werden soll, wäre hier sehr gut umsetzbar gewesen – ein multifunktionales Stadion für Fussballspiele, Golden League Leichtathletik-Meetings, Konzerte und vieles mehr, ähnlich dem Madison Square Garden in New York. Nun hat Beijing mit dem «Workers Stadion» ein architektonisch mittelmässiges Stadion, welches rege genutzt wird und mit dem «Bird's Nest» ein Kunstwerk, das am falschen Ort steht und dem dadurch das Schicksal des schleichenden Zerfalls droht, wie es schon vielen Olympiastadien ergangen ist.

Meiner Meinung nach finden die baulichen Übergänge von der Tribüne zum Dach bzw. vom Dach zur Stahlstruktur nicht überzeugend zusammen, was die sehr aufwändige Stahlträgerstruktur ganz schnell in Frage stellt. Dass die Umsetzung der Details und auch die Materialqualität ungenügend sind, spielt eigentlich gar keine Rolle mehr. Was ich aber kaum nachvollziehen kann, ist der grosse Aufwand, der betrieben wurde, um diese eigentlich unfertige architektonische Idee zu realisieren. Immerhin hat dieses Stadion nicht nur sehr viel Geld gekostet... Eine weitere angemessene Nutzung für das Olympiastadion wurde bis heute nicht gefunden. Im Jahr 2022 findet die Winterolympiade in Beijing statt. Die chinesische Hauptstadt wird der erste Ort sein, wo sowohl die Sommer-, wie auch die Winterolympiade ausgetragen wird. So wird «The Bird's Nest» für die Eröffnungs- und auch die Schlussfeier der Winterolympiade in China noch einmal so richtig in Szene gesetzt werden. Was danach mit dem Stadion passiert, darauf bin ich gespannt. Vielleicht wird es in Zukunft wirklich nur noch von Vögeln genutzt, um ihren Nachwuchs aufzuziehen. Nistplätze hätte es genügend, um so die grösste Vogel-Voliere der Welt zu werden. ■

PATRICK J. SCHNIEPER führt seit 1999 das Architekturbüro Schnieper Architekten. In seinem Blog «ArchitekturCumulus» berichtet er regelmässig über seine Beobachtungen und Gedanken zu architektonischen Themen.



Die in der Kolumne zum Ausdruck kommenden Ansichten und Meinungen müssen sich nicht mit jenen von RAUM UND WOHNEN decken.